

Grosser Bildatlas der Kreuzzüge [hrsg. v. Jonathan Riley-Smith]

Autor(en): **Schneider, Boris**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **43 (1993)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Grosser Bildatlas der Kreuzzüge. Hg. von Jonathan Riley-Smith. Aus dem Englischen von M. Diers. Freiburg im Br./Basel/Wien, Herder, 1992. 200 S., Abb. ISBN 3-451-22535-2. DM 78.–.

«The Atlas of the Crusades» erschien 1990 in London, herausgegeben vom Londoner Professor Jonathan Riley-Smith, einem bekannten Fachmann für dieses Gebiet, unterstützt von 21 weiteren Historikern, ausser einem Schotten alles Engländern. Die Übersetzung ins Deutsche besorgte die Mediävistin Michaela Diers.

Steven Runciman kommt in Übereinstimmung mit der seit der Aufklärung allgemein anerkannten Beurteilung zu folgendem Schluss: «Der Heilige Krieg war nichts anderes als ein langer, im Namen Gottes vollzogener Akt der Intoleranz und somit eine Sünde wider den Heiligen Geist.» Dennoch gelingt es den Verfassern, entgegen dieser Interpretation *ex nunc*, im vorliegenden Bande die Ereignisse durchaus *ex tunc* zu beurteilen. Aufmerksamkeit finden u. a. die beinahe friedliche Epoche der Beziehungen zwischen Christen und Muslims von 1192 bis 1291, überschattet von inneren Streitereien der Kreuzfahrerstaaten. Verfehlt ist es, die Kritik an den Kreuzzügen erst in der Aufklärung beginnen zu lassen. Zwar wurde die Idee als solche kaum beanstandet, wohl aber die Kreuzzüge als Herrschaftsinstrument verdammt. Nach 1945 erwuchs neues Interesse an der Ideologie eines Heiligen Krieges, an Problemen von Disziplin und legitimer Autorität, wie dies etwa im Nürnberger Prozess deutlich wurde. Ein positives Gewaltverständnis entwickelte sich in gewissen Kreisen der lateinamerikanischen Befreiungstheologie, bei islamischen Fundamentalisten usw. Im Gegensatz dazu steht der heutige Johanniter-Orden, dessen rund 50 000 Mitglieder nicht mehr mit dem Schwert kämpfen, sondern in sozialen Diensten tätig sind.

Der Atlas der Kreuzzüge besticht ausser durch die Qualität des Textes auch durch ausführliche Chronologie-Übersichten, Stammbäume der Kreuzfahrerfamilien und Organigramme. Aufschlussreich die vielen Karten und Pläne, etliche als Panoramabilder von besonderer Eindrücklichkeit. *Boris Schneider, Zürich*

Maurice Lombard: Blütezeit des Islam. Eine Wirtschafts- und Kulturgeschichte 8.–11. Jahrhundert. Aus dem Französischen von J. Jacobi. Frankfurt a.M., Fischer, 1992. 261 S., Karten (Geschichte Fischer, Deutsche Erstausgabe). ISBN 3-596-10773-3. DM 19.80.

Wie kommt es, dass die einst blühende islamische Welt im hohen Mittelalter vom Abendland zurückgedrängt und überflügelt wird? Lombard geht im vorliegenden Werk, erschienen 1971, erstmals ins Deutsche übersetzt 1992, dieser und weiteren, vor allem strukturellen Fragen nach. Er lässt vor dem Leser ein lebendiges, bisweilen packendes Bild der islamischen Welt in ihrer Blüte entstehen. Weil er bei seiner Erörterung regional vorging, entstand ein praktisches, übersichtliches Nachschlagewerk insbesondere der islamischen Wirtschaftsströme der genannten Zeit. Es mag eines der Hauptergebnisse des Buches sein, dass der islamische Orient dem Okzident erlag, weil die islamische Welt an Mangel an Hilfsquellen – Holz, Metall, Wasser – litt, die das Abendland infolge der anregenden Einflüsse gerade des Orients effizient auszubeuten lernte. *Roland Müller, Thun*